

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1992-1993)
Heft: 43

Artikel: Körpersprache
Autor: Unholz, Ursina Rion
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Körpersprache

Eine Steinbildnerin unterhält sich mit einer ihrer Skulpturen

Von Ursina Rion Unholz

Skulptur (SK): Weshalb hast du die verbale Form gewählt, um dich mit mir zu unterhalten?

Steinbildnerin (SB): Weil ich nicht im üblichen Sinne eine Ausstellung organisieren will, muss ich andere Wege wählen, um Lesben und andere Frauen mit Skulpturen zu erreichen.

Da leider unumstösslich die verbale Sprache zur Informationsvermittlung vorrangig ist, habe ich mich quasi als Überbrückung dafür entschieden.

SK: Weshalb möchtest du nicht in einer Galerie ausstellen?

SB: Da ich ausgesprochen patriarchatskritisch arbeite, lehne ich natürlich auch die entsprechenden Spielregeln ab. Zum Beispiel kann eine starre Aufteilung von Produkt und Konsumentin dem Sinne meiner Arbeit nicht gerecht werden, denn es

ist mir sehr wichtig, dass Eingriffe und Veränderungen möglich sind. Diese Art von Auseinandersetzung kommt nur innerhalb der alltäglichen Lebensräume zur Entfaltung, nicht in Galerien.

SK: Was meinst du genau, wenn du von Auseinandersetzung sprichst?

SB: Auseinandersetzung ist das, was im Leben «passiert», und zwar immer im Zusammenhang zueinander. Wir setzen uns bewusst oder unbewusst mit Ereignissen inner- und ausserhalb der eigenen Person auseinander. Die verschiedensten Aspekte beeinflussen sich gegenseitig ununterbrochen. Durch diese Auseinandersetzung entsteht Bewegung. Wir erleben, analysieren, nehmen Stellung und entscheiden uns zu einem bestimmten Handeln. Alle diese Schritte können nur möglich werden, wenn wir so viele Sinne wie möglich daran aktiv beteiligen. Sind einige unserer Sinne überlastet oder abgestumpft, erstarren wir, sind wir blockiert.

Nun möchte ich gerne dir, Skulptur, einige Fragen stellen. Wie entstehst du?

SK: Es sind bei der Entstehung zwei Elemente vorhanden, der Stein und die Steinbildnerin. Aus ihrem jeweiligen Lebensprozess treffen diese zwei aufeinander. Ich, der Stein, trage in mir das Leben und zugleich den Tod, die Bewegung und das Erstarren. Innerhalb dieser enormen Gegensätze entsteht meine Spannung. Genau da liegt der Grund, weshalb die Steinbildnerin

sich mit mir zusammen tut. Diese erwähnte Spannung ist nämlich auch Kennzeichen ihres Lebens. In dem Moment, wo die Steinbildnerin ihren lesbischen Lebenserfahrungen Gestalt geben will, treffen wir aufeinander. Durch die konkrete Gestaltung entsteht dann ein Körper, der geistige, körperliche und seelische Prozesse in sich trägt und diese ausdrückt.

SB: Was ist denn das Wichtige daran, dass du ein Körper bist?

SK: Nun, alle Auswirkungen von Ereignissen in diesem Universum finden in einem dreidimensionalen Raum statt. Es ist also die entsprechende Form einer Auseinandersetzung und der daraus entstehenden Handlungen. Dadurch kommen auch alle möglichen Sinne der Lesben und anderen Frauen zur Entfaltung.

SB: Kannst du etwas deutlicher ausdrücken, was du damit meinst?

SK: Aufgrund des bestehenden patriarchalen Systems werden diverse Sinne und die daraus möglichen Fähigkeiten von Lesben und anderen Frauen bekämpft, eingeschlossen oder ausgegrenzt, verletzt oder getötet. Da Lesben und andere Frauen diese Gewalttaten nicht einfach hinnehmen, ist es wichtig, dass sie sich ihrer möglichen Energien und Fähigkeiten immer wieder bewusst sein können. Eine Mög-

Eine Grenzüberschreitung

lichkeit, sich zu sammeln, die eigene Lebendigkeit zu spüren und Perspektiven zu entwickeln, ist eben die Auseinandersetzung mit uns Skulpturen. Der Art und Weise sind keine Grenzen gesetzt. Die Lesbe oder andere Frau bestimmt die Zeit, den Raum und ihr Sensorium.

SB: Was ist zum Beispiel der Unterschied von der Auseinandersetzung mit dir und der innerhalb einer Arbeitsgruppe gegen Gentechnologien?

nen Ausgangssituationen vor?

SK: Unterschiedlich sind körperliche, geistige, seelische und geografische Ausgangslagen. Also zum Beispiel eine Lesbe oder andere Frau, die nicht mit den Augen sieht, ist nicht in der Lage, diesen Text zu lesen: Sie braucht andere Ausdrucksformen. Die Lesben und anderen Frauen müssen also achtgeben, dass sie möglichst vielen Ausdrucks- und Handlungsformen Raum geben. Das Ausgrenzende wird ja gerade in der verbalen Sprache

te ich auch wieder den Bogen spannen zu mir. Es ist mir ein Anliegen, dass möglichst viele Lesben und andere Frauen mit ihren jeweiligen Voraussetzungen und Fähigkeiten die Möglichkeit haben, sich mit mir auseinanderzusetzen. Was dabei ausgelöst oder angeregt wird, kommt auf jede Einzelne an, denn sie bestimmt, wie sie mit mir umgehen will. Es können Genuss, Trauer, Wut, Schmerz, Phantasie, Trost und Energie spürbar werden. Vielleicht können abgestumpfte Sinne wiederbelebt, Grenzen überschritten werden.

Abschliessend habe ich noch eine Fra-



SK: Unterschiedlich ist eigentlich nur die Handlungsebene, ansonsten stellt das Zusammensein von Skulpturen und Tagungen, Vorträgen, Demonstrationen, Büchern usw. eine gegenseitige Ergänzung der Auseinandersetzungen und Handlungen dar. Durch die ganz unterschiedlichen Ausgangssituationen von jeder Lesbe oder anderen Frau müssen möglichst viele verschiedene Formen möglich sein.

SB: Was stellst du dir unter verschiede-

deutlich. Einerseits im Dialekt, das heisst je nachdem, ob wir Schweizerdeutsch, Deutsch, Englisch oder zum Beispiel Arabisch sprechen, werden einige ausgeschlossen oder unterdrückt, nämlich diejenigen, die uns nicht verstehen. Wenn ich andererseits immer wieder von Handlungen spreche, erwähne ich das Wort Hand. Ich gehe unterschwellig also davon aus, dass Taten Hände bedingen. Dies geschieht bei vielen anderen Begriffen auch. So entstehen ganz subtile, aber fatale Normen, die wiederum Lesben und andere Frauen ausschliessen können. Hier möch-

ge an dich. Du hast anfangs geäussert, dass du uns nicht in einer Galerie ausstellen willst. Wo wäre denn unser Platz deiner Meinung nach?

SB: Überall dort, wo Frauen sich aufhalten. Zum Beispiel in einer Beiz, bei einer Beratungsstelle, an einem Fest, an Tagungen, in Wohnungen oder unter freiem Himmel.